



### Sofortige Freilassung von Dr. Hussam Abu Safiya

Am 27. Dezember 2024 wurde Dr. Hussam Abu Safiya von der israelischen Armee festgenommen und ohne Gerichtsverfahren inhaftiert. Bis zu seiner Verhaftung leitete Dr. Hussam Abu Safiya das Kamal-Adwan-Krankenhaus, das letzte funktionierende Krankenhaus im Norden des Gazastreifens. Am 27. Dezember wurde dieses Krankenhaus zerstört und in Brand gesetzt. Das Personal und die Patienten, die die Bombardierung und den Angriff der israelischen Soldaten überlebt hatten, wurden festgenommen und anschließend inhaftiert. Ein weiterer Akt der Barbarei, der gegen die Bevölkerung von Gaza begangen wurden, die monatelang systematischen Bombenangriffen ausgesetzt und von der übrigen Welt abgeschnitten war, über die eine mörderischen Blockade verhängt wurde, wodurch sie nicht mit Lebensmitteln, Trinkwasser und Medikamenten versorgt werden konnte. Und die dadurch zum Tode verurteilt wurde.

In absoluter Achtung seines Einsatzes für Kranke und Verletzte organisierte Dr. Hussam Abu Safiya auch unter den Bomben weiterhin die medizinische Versorgung, die er als Letzter in seinem Krankenhaus leistete. Das Bekanntwerden der Verhaftung löste sofort eine internationale Welle der Empörung aus, und eine breite Solidaritäts- und Unterstützungsbewegung forderte seine sofortige Freilassung. Mehr als zwei Monate später lehnen die israelischen Behörden seine Freilassung immer noch ab. Die Informationen, die uns erreichen und von zahlreichen Zeugen untermauert werden, sind alarmierend und berichten von Folterungen.

Internet-Seite mit dem Aufruf in französischer, spanischer und deutscher Sprache: [freedrabusafiya.com](http://freedrabusafiya.com)

Hier sind auch die Namen der Organisationen und der Personen, die den Aufruf unterzeichnet haben, veröffentlicht.

**Ich unterstütze diesen Aufruf**

**Name, Funktion (Organisation/Gewerkschaft):**

**Kontaktadresse in Deutschland:** [GotthardKrupp@t-online.de](mailto:GotthardKrupp@t-online.de), Fax 030 3131662

**Erstunterzeichner aus 39 Ländern, Ärzte und Krankenhauspersonal, Verbände, Gewerkschaftsführer, Politiker und Abgeordnete, Künstler und Intellektuelle haben den Aufruf für die sofortige Freilassung von Dr. Safiya unterstützt:**

Algerien, Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, Dänemark, Deutschland, Dschibuti, Elfenbeinküste, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Guadeloupe, Guinea Conakry, Irland, Italien, Japan, Kamerun, Karibik, Demokratische Republik Kongo, Martinique, Mali, Mauretanien, Niederlande, Niger, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Senegal, Spanien, Togo, Trinidad, Tobago, Tunesien, Türkei, USA, Venezuela.

### Aktuell werden 160 Ärzte und Pflegekräfte aus Gaza in israelischen Gefängnissen festgehalten.

Wir sind Zeugen davon, sowie dies erklärten und behaupteten Willens mehrerer Mitglieder der israelischen Regierung, die vollständige Zerstörung des Gesundheitssystems in Gaza zu vollenden, um das Leben dort unmöglich zu machen.

Wir sind mit dem Schweigen der Regierungen, ihrer Unterstützer oder ihrer Komplizenchaft konfrontiert. So sieht die entmenschlichende Realität des Völkermords aus.

Wir, Aktivisten unterschiedlicher politischer Orientierung, Abgeordnete, Gewerkschafter, Ärzte usw., bekräftigen die absolute Notwendigkeit eines vollständigen und endgültigen Waffenstillstands, eines Stopps der Waffenlieferungen an die Regierung Netanjahu, der Aufrechterhaltung der medizinischen Einrichtungen und der Lieferung von Material und Medikamenten zur Grundversorgung. Zu einem Zeitpunkt, an dem mehrere israelische Ärzteverbände, darunter Physicians for Human Rights, vor der Situation warnen, die dem medizinischen Personal in Gaza angetan wird, sagen wir mit ihnen: Gaza braucht seine Ärzte.

Wir fordern die sofortige Freilassung von Dr. Hussam Abu Safiya und des gesamten inhaftierten Gesundheitspersonal. Wir, beschließen, uns für dieses Ziel so breit wie möglich zu organisieren und alle dafür notwendigen Initiativen zu ergreifen, insbesondere gegenüber den israelischen Behörden und ihren Vertretern in unseren jeweiligen Ländern.